



Fachstelle „Kleine Riesen“

Ein Angebot für Kinder und Jugendliche aus
suchtbelasteten Familien

Standort Norderstedt

Tätigkeitsbericht 2013

1. Einführung	2
2. Beratungs- und Betreuungsangebot	2
2.1 Fallbeispiel Corinna.....	5
3. Öffentlichkeitsarbeit und Netzwerkarbeit.....	6
4. Entwicklung der Nachfrage	6
4. Qualitätsentwicklung und Evaluation	7
5. Zusammenfassung: 2009-2013.....	7
Abschlussanmerkung	8

1. Einführung

Die Fachstelle „Kleine Riesen“ ist ein Angebot der ATS für Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten Familien, das an die ATS-Suchtberatungsstelle Norderstedt angegliedert ist. Seit Mai 2009 wird dieses Projekt im Auftrag der Stadt Norderstedt, auf der Grundlage eines zur Zeit bis Ende 2014 abgeschlossenen Vertrages, vom Träger der Fachstelle, dem Landesverein für Innere Mission in Schleswig-Holstein, aufgebaut und realisiert.

Die Umsetzung der in der Konzeption und insbesondere der Vereinbarung zwischen der Stadt Norderstedt und dem Landesverein für Innere Mission festgelegten Ziele und Inhalte des Projektes, einschließlich einer Zusammenfassung über die Gesamtlaufzeit, wird im Folgenden dargestellt.

2. Beratungs- und Betreuungsangebot

Die Beratung und Betreuung der betroffenen Kinder ist an ihren Wünschen, Bedürfnissen und Ressourcen ausgerichtet und erfolgt in Form von Gruppenarbeit und Einzelberatung. Den Kindern werden gezielte, an ihre eigenen Fähigkeiten angepasste Hilfestellungen beim Aufbau und zur Stärkung eigener Ressourcen zur Bearbeitung von Konflikten angeboten. Die Aspekte Entlastung von unangemessenen Verantwortungs- und Schuldgefühlen, Förderung der Selbstwahrnehmung und des Umgangs mit eigenen Bedürfnissen, Aufhebung der Isolation, Erlernen konstruktiver Konfliktmuster werden dabei besonders aufgegriffen und in Form von (sozial-) therapeutischen Übungen, Spiel, Gesprächen, kreativem Ausdruck und Entspannungstechniken etc. bearbeitet.

2013 haben insgesamt 37 Kinder und Jugendliche (16 Mädchen und 21 Jungen) die Unterstützung durch das Projekt „Kleine Riesen“ in Form intensiver Einzel- und Gruppenarbeit in Anspruch genommen. Zwei weitere Familien (3 Kinder und 4 Erwachsene), die sich im letzten Quartal meldeten, konnten erst 2014 in das Projekt eingebunden werden.

Zugangswege

Der Zugang zu den „Kleinen Riesen“ erfolgt ausschließlich auf der Basis der Freiwilligkeit. Vermittelt wurden die Kinder und Jugendlichen auf unterschiedlichen Wegen, z.B. über die Norderstedter Suchtberatungsstellen (ATS und Sozialwerk), Schulen, Polizei, Gericht, Jobcenter, Träger von Hilfen zur Erziehung nach dem SGB VIII, Jugendamt und über Kinder und Jugendliche, die am Projekt bereits teilnehmen. Eine Vernetzung mit anderen beteiligten professionellen, ehrenamtlichen Helfer/ innen oder anderen Familienmitgliedern etc. war auch dieses Jahr - bei bestehender entsprechender Schweigepflichtsentbindung - immer gegeben.

Einzelarbeit

Für Kontakte im Rahmen der Einzelarbeit wurden (im Regelfall) pro Kind jeweils wöchentlich 50 Minuten geplant.

Diese Einzelgespräche dienen einerseits der individuellen Unterstützung bei belastenden Situationen und andererseits der gesonderten Förderung vorhandener Kompetenzen und der Unterstützung der Gruppenfähigkeit. Daher ist die Anzahl der notwendigen Einzelgespräche bei den Kindern sehr unterschiedlich bis das Ziel der Ein-

bindung in eine Gruppe aus fachlicher Sicht umsetzbar ist und/oder vom Kind gewünscht wird. Im Detail dienen diese Kontakte z. B. dem Abbau von Ängsten, dem Erlernen adäquater Nähe und Distanz in Beziehungen, der Wahrnehmung von Grenzen, dem Umgang mit Aggressionen sowie dem Äußern von Bedürfnissen und Gefühlen.

Aufgrund der persönlichen Situation einiger Kinder/Jugendlichen ist bei diesen erst einmal nur eine regelmäßige Einzelbetreuung möglich und sinnvoll. Die Betreuung der Kinder, Jugendlichen und Eltern ist individuell gestaltet und kann daher auch ausschließlich in der Einzelarbeit oder zusätzlich zum Gruppenangebot bestehen. Die Altersspanne der Kinder und Jugendlichen bei der Kontaktaufnahme lag 2013 zwischen 2-18 Jahren.

Soziale Gruppenarbeit

Im Berichtszeitraum wurden von der Fachstelle in Norderstedt drei regelmäßige altersdifferenzierte Gruppenangebote für Kinder und Jugendliche und eine zusätzlich eingerichtete Elterngruppe (siehe Eltern- und Familienarbeit) durchgeführt. 2013 haben an der Gruppe der Altersstufe 2-10 Jahren 9 Kinder teilgenommen (2 Mädchen und 7 Jungen). In der Altersstufe 11–13 Jahre waren es 8 Kinder (3 Mädchen und 5 Jungen) und in der dritten Gruppe für das Alter von 13–18 Jahren haben 10 Jugendliche (6 Mädchen und 4 Jungen) teilgenommen. Im Vergleich zum Vorjahr verstärkte sich damit die Einbindung insbesondere jüngerer Kinder.

Die Gruppen trafen sich jeweils einmal wöchentlich für 1 ½ Stunden - auch in den Schulferien - in den Räumen der ATS Norderstedt. Einer Gruppenaufnahme gingen in der Regel mehrere Einzelgespräche mit den Kindern und mindestens ein Gespräch mit den Eltern oder einem Erziehungsberechtigten voraus. Alle Gruppen sollen weitergeführt werden. Die Gruppen sind zurzeit stark ausgelastet. Neuaufnahmen in die Gruppen waren zum Jahreswechsel 2013/2014 z.T. nur eingeschränkt möglich.

Themen der Gruppen

In den Gruppen wurde im Berichtsjahr viel über Ausgrenzungserfahrungen gesprochen. Durch solche Erfahrungen im sozialen Umfeld verstärkte sich die Haltung von Kindern, mit niemandem über die Suchtbelastung in der Familie zu sprechen. Der mögliche Austausch innerhalb der Gruppen der Fachstelle „Kleine Riesen“ war für viele Kinder und Jugendliche eine neue und anfangs verunsichernde Erfahrung. Das wurde der Projektleiterin besonders deutlich, als ein Junge, der neu in die Gruppe kam, zu seiner Überraschung seinen besten Freund dort antraf. Beide kannten sich schon lange und hatten miteinander vorher nie über die Suchtbelastung in ihren Familien gesprochen. Für diese Kinder stellte der Schutzraum der Gruppe ein Übungsfeld dar um sich erstmalig zu öffnen und von ihren Belastungen und Empfindungen zu sprechen.

Die Projektleiterin nahm diese Situation zum Anlass, in den Gruppen darüber zu sprechen, ob nahe Freunde in das „Familiengeheimnis Sucht“ eingeweiht werden könnten und auch wissen dürften, dass sie regelmäßig die Fachstelle „Kleine Riesen“ besuchen. Die meisten behielten bislang beides für sich. Über die Gespräche entwi-

ckelte sich bei einigen Kindern und Jugendliche der Wunsch, den besten Freund, die beste Freundin in das Geheimnis einzuweihen. Einzelne wollten auch enge Freunde/innen einmal mit in die Kleine Riesen Gruppen nehmen.

In Absprache mit Eltern und den Kindern der Fachstelle „Kleine Riesen“ kamen 2013 das erste Mal befreundete Kinder, die keine Eltern mit Suchtbelastung haben, in die Gruppen. Angeregt wurde dieser Schritt zwar schon früher von der Projektleiterin. Doch die Angst vor negativen Reaktionen war zuvor bei den Kindern noch zu groß. Dass die Eltern und die Kinder der Fachstelle diesen mutigen Schritt 2013 gegangen sind zeigt, dass über die Projektarbeit mit den Kindern/Familien Selbstbewusstsein aufgebaut und die Isolation ein wenig verringert werden konnte.

Aktionen der Gruppe

Im März und Oktober 2013 nahmen die Gruppen aus Norderstedt wieder an den sozialen Wochen im „Hansa-Park“ teil. Diese Ausflüge in den „Hansa-Park“ sind inzwischen fester Bestandteil der Jahresplanung, auf die sich Kinder und Jugendliche jetzt schon wieder freuen.

In den Sommerferien wurde ein Ausflug in das „Skaterland“ in Hamburg von den Kindern und Jugendlichen gewünscht und mit vorbereitet. Diese suchtmittelfreie Freizeitanlage ist ein szenenahes, erlebnispädagogisches Angebot. Den Kindern und Jugendlichen wurde über den Ausflug eine zeitgerechte und sinnvolle Freizeitgestaltung nahegebracht. Außerdem schlossen sich gemeinsame Ausflüge in Freizeitbäder und die Wasserskianlage in Norderstedt an. Alle Ausflüge wurden gemeinsam mit anderen Kindern aus den Fachstellen „Kleine Riesen“ in Tornesch und Quickborn durchgeführt. Die Kinder nutzten die Gelegenheit aktiv sich gegenseitig kennenzulernen. Die Ausflüge hatten eine besondere, positive Wirkung auf die Gruppendynamik. Jeder Ausflug brachte die Gruppe spürbar einander näher.

Die Partizipation von Kindern und Jugendlichen an der Planung und Gestaltung dieser zusätzlichen (Freizeit-) Aktivitäten vermittelte ihnen zudem das Gefühl der Verantwortlichkeit und der Selbstwirksamkeit und stärkte bei vielen das Selbstbewusstsein.

Eltern- und Familienarbeit

Mit den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten der neu am Projekt teilnehmenden Kinder haben begleitend persönliche Eltern- und Familiengespräche stattgefunden. Die Eltern wurden ausführlich über die Ziele und Inhalte des Projektes informiert und in ihren Fragen zur Erziehung konkret unterstützt. Im Berichtszeitraum fanden entsprechende Kontakte zu 59 Erziehungsberechtigten (34 Frauen und 25 Männer) statt.

Bei der bereits erwähnten „Elterngruppe“ handelt es sich um eine Kombination aus „Elterntraining“ und „Hinführung zur Selbsthilfe“, die von der Projektleiterin angeleitet wird. Inhaltlich befasst sie sich u.a. mit Fragen zu Erziehung. Mütter und Väter unterstützen sich in der Gruppe gegenseitig darin, was sie bei schwierigen Verhaltenswei-

sen der Kinder tun können. Ziel des Elterntrainings ist es, vorhandene Ressourcen der Eltern zur Problembewältigung zu aktivieren und zu erweitern.

Zusätzlich wurde in dieser Gruppe thematisiert, welchen Einfluss die Abhängigkeits-erkrankung eines oder beider Elternteile auf die Kinder und auf die Beziehungsmuster innerhalb der Familie haben kann. In diesem Zusammenhang wurde der Film „Liebe und Hass“ gezeigt.

Fünf junge Menschen im Alter zwischen 15 und 23 Jahren erzählen darin, wie es ist, mit einem alkoholkranken Elternteil zu leben. Der Film zeigt sehr deutlich, dass auch Kinder die nicht über Ihre Situation sprechen, die nicht in der Lage sind sich hinreichend zu öffnen, unter der Abhängigkeit leiden und später häufig Jahre nach den kindlichen Erfahrungen psychotherapeutische Hilfe und stabile Vertrauenspersonen brauchen, um die Geschehnisse zu verarbeiten. Auf der anderen Seite beschreiben die Jugendlichen im Film positive Momente und die (immer wieder) neue Hoffnung nach dem letzten Entzug ihres alkoholkranken Elternteils.

Nicht alle Kinder der Fachstelle „Kleine Riesen“ können nach der Aufnahme „sofort“ mit ihren Eltern über die sie belastenden Ereignisse sprechen. Es vergeht manchmal bis zu einem Jahr, bis dies möglich wird. Über den Film bekamen die Eltern eine Ahnung davon, wie es ihrem Kind ergangen sein mag. Es wurde ihnen laut Rückmeldungen plastisch deutlich, dass verloren gegangenes Vertrauen Zeit braucht, um wieder neu aufgebaut zu werden. Im Berichtszeitraum gab es 4 Treffen der Elterngruppe, an denen insgesamt 13 Mütter und Väter teilgenommen haben (6 Mütter und 7 Väter).

Ein weiterer Teil der Arbeit der Fachstelle besteht auch in der „Netzwerkarbeit“ - wobei hier auch von entsprechenden Aktivitäten der Beratungsstelle profitiert werden kann. Dieser Aspekt ist wichtiger Bestandteil des Gesamtangebotes, sowohl um betroffenen Familien weitere Unterstützungsmöglichkeiten im Sozialraum zugänglich zu machen als auch um auf das spezifische Angebot in Norderstedt aufmerksam zu machen und mögliche Zugangshürden abzusenken.

2.1 Fallbeispiel Corinna

Welche Themen sich hinter den allgemeinen Zahlen verbergen, sei an einem Beispiel eines Mädchens einmal kurz erläutert:

Corinna (Name geändert) ist 14 Jahre alt. Sie lebt mit ihren Eltern und einem älteren Bruder zusammen. Der berufstätige Vater ist Alkoholiker. Er trinkt am Wochenende und fast jeden Tag nach der Arbeit. Die Mutter hat eine schwere körperliche Erkrankung. In der Familie kommt es häufiger aufgrund der Suchtbelastung zum Streit. Der Vater wird dann auch Corinna gegenüber sehr abwertend. Corinnas Leistungen in der Schule werden immer schlechter, Versetzung und Abschluss sind gefährdet. Sie beteiligt sich nur noch wenig am Unterricht und wirkt auch äußerlich sichtlich bedrückt. Als die Klassenlehrerin sie in diesem Zusammenhang anspricht, vertraute sich Corinna an. Die Lehrerin nahm in Absprache mit Corinna Kontakt zu der Fachstelle „Kleine Riesen“ auf.

Corinna bleibt jetzt über zwei Jahre bei den Kleinen Riesen. Über die Projektleiterin erfährt sie, dass Alkoholismus eine Krankheit und die vom Vater geäußerte Abwertung ein Teil und Folge seiner Erkrankung ist. Corinna lernt im Projekt, sich innerlich von ihrem Vater abzugrenzen, wenn dieser betrunken ist. Sie kann seine Abwertung innerlich besser abwehren,

als Ausdruck seiner Erkrankung werten und sich selbst nicht mehr darüber definieren. Die entlastenden Gespräche mit Gruppe und Projektleiterin tun Corinna sichtlich gut. Es gelingt ihr in der Schule ihre Leistungen deutlich zu verbessern und einen passablen Abschluss zu erreichen. In August 2013 beginnt sie eine Lehre. An der Gruppe nimmt sie weiterhin teil.

Auch zu weiteren Familienmitgliedern konnte die Projektleiterin Kontakt aufnehmen. Die Mutter unterstützte dabei offen den Kontakt der Tochter zum Projekt. Auf Vermittlung suchte sie dann auch für sich selbst die Beratungsstelle auf um sich mit ihrer „CO-Abhängigkeit“ auseinander zu setzen. Der ältere Bruder hatte sich stark von der übrigen Familie abgegrenzt und war hingegen einem Kontakt gegenüber nicht aufgeschlossen.

Der (betroffene) Vater stand dem Projekt zunächst ablehnend gegenüber. Als die Projektleiterin einmal die Tochter zuhause anrief, hatte sie den Vater am Telefon. Es entwickelt sich ein Gespräch bei dem der Vater motiviert werden konnte die Sucht- und Drogenberatung der ATS aufzusuchen. Durch Beratungsgespräche konnte er für eine stationäre Entgiftung motiviert werden und danach rund ein Jahr suchtmittelfrei leben. Nach einem von Corinna berichteten schweren Rückfall zum Jahreswechsel hat er allerdings noch keinen Kontakt zur Suchtberatung aufgenommen.

3. Öffentlichkeitsarbeit und Netzwerkarbeit

Die Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit bestand im Berichtszeitraum im Wesentlichen in der Vorbereitung einer Fachtagung mit dem Titel „Zusammenleben lernen“ um Einrichtungen, pädagogisch Tätige, PolitikerInnen, Betroffene und Multiplikatoren zum Thema „Sucht in Familien“ zu informieren und gleichzeitig damit das Projekt „Kleine Riesen“ in Norderstedt ins Blickfeld zu rücken.

Die Fachtagung wurde inhaltlich gestaltet von der Fachstelle „Kleine Riesen“ und in Zusammenarbeit mit der ATS Beratungsstelle und dem Jugendamt der Stadt Norderstedt organisiert. Die Einladungen und Faltblätter zur Fachtagung der Kleinen Riesen wurden zum Jahreswechsel an Allgemeinmediziner/ innen, Kinderärzte/ innen, Jugendzentren, Selbsthilfegruppen, Kindergärten, Kirchengemeinden, Schulen, usw. breit verteilt. Ohne die Unterstützung aus dem Netzwerk der ATS und insbesondere auch der Öffentlichkeitsarbeit des Trägers Landesverein, die das Layout und den Druck des Flyers übernahm, wäre der Aufwand für diese Veranstaltung nicht zu bewältigen gewesen.

4. Entwicklung der Nachfrage

In den letzten beiden Jahren wurden die personellen Ressourcen aufgrund der steigenden Nachfrage immer stärker durch die Arbeit mit den Familien und für akute Kriseninterventionen benötigt. Trotz geringeren zur Verfügung stehenden Aufwandes für Öffentlichkeitsarbeit zeigte sich die Beratungs- und Betreuungsnachfrage weiter wachsend. Zunehmend wurden auch stark und mehrfachbelastete Kinder und Jugendliche durch das Angebot erreicht. Dieses stellt die Fachstelle zunehmend vor die Herausforderung aktuell nicht mehr jede Unterstützungsanfrage sofort beantworten zu können.

Im aktuellen Berichtsjahr 2013 wurden 37 Kinder und Jugendliche (2012: 43) und 59 Erziehungsberechtigte (2011: 43) persönlich erreicht. Zwar deuten die Zahlen eine leichte Verringerung bei den Kindern und Jugendlichen im Vergleich zum Vorjahr an,

allerdings wurden durch die Einbindung stark belasteter Kinder und Jugendlichen erheblich mehr Kontakte erforderlich. Kinder die alleine über das Kernangebot der Gruppen nicht mehr aufzufangen waren.

Waren es im Anfangsjahr 2009 noch 234 Kontakte stieg dies bis 2012 schon auf 727. Ohne die von der Stadt Norderstedt zum damaligen Zeitpunkt ermöglichte personelle Erweiterung wäre dies nicht realisierbar gewesen. 2013 stieg die Zahl der realisierten Kontakte zu Lasten der allgemeinen Informations- und Öffentlichkeitsarbeit mit 825 dann weiter auf einen neuen Höchststand.

Gleichzeitig melden insbesondere Schulen, Kindergärten aber auch andere Einrichtungen Unterstützungsbedarf an, um das Thema „Suchtbelastung in der Familie“ mit den durch die jeweilige Institution erreichten „Zielgruppen“ qualifiziert zu behandeln. Z.B. das SOS Kinderdorf, aber auch einige Schulen und Kindergärten, fragten darüber hinaus zusätzlich auch nach Schulungsangeboten für ihre pädagogischen Fachkräfte (den positiven Effekt solcher Schulungen für die Senkung der Zugangsschwellen belegt auch das oben genannte Fallbeispiel: Corinna).

4. Qualitätsentwicklung und Evaluation

Die Arbeit des Projektes wird fortlaufend dokumentiert. Der Einsatz von Fragebögen in der Einzelbetreuung ermöglicht es, neben einer qualifizierten Beobachtung durch die Projektmitarbeiter/ innen individuelle Änderungsprozesse auf vielen Ebenen zu erfassen. Punktuell werden diese Daten zusammenfassend ausgewertet, um differenziert Ergebnisse und Effekte des Betreuungsangebotes der Fachstelle „Kleine Riesen“ zu erfassen und zu beschreiben.

Insgesamt werden das Konzept sowie seine Umsetzung kontinuierlich überprüft und die Angebote entsprechend weiterentwickelt. Die Ausgestaltung des Projektes wird durch qualifizierte Jahresberichte dargestellt.

5. Zusammenfassung: 2009-2013

Von Mai 2009 bis Dezember 2013 wurden insgesamt 198 verschiedene Menschen aus suchtbelasteten Familien im Projekt „Kleine Riesen“ in der ATS Norderstedt betreut und beraten. Darunter waren 103 Kinder und Jugendliche und zusätzlich 95 Erziehungsberechtigte. Es zeigte sich dabei deutlich, dass die langfristige und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Kindern, Jugendlichen und Eltern sowie mit ihren sozialräumlichen Bezügen und Bezugspersonen für individuelle und familiäre Veränderungen sowie besonders auch die Stabilisierung des Erreichten von großer Bedeutung war.

Wie bereits erwähnt ist die anwachsende Nachfrage und der Bedarf an Gesprächen und differenzierten Gruppenangeboten, aber auch die Nachfrage nach Schulungs- und Informationsangeboten der Fachstelle, mit den aktuellen Ressourcen nicht mehr ausreichend zu bewältigen.

Die fachlich gebotene weitere Differenzierung des Angebotes, z.B. der Aufbau eines Gruppenangebotes speziell für schwangere Frauen mit Suchtbelastung oder die Etablierung einer Eltern-/Kindgruppe für Kleinkinder (0 - 2 Jahre), ist, mangels entsprechender Ressourcen, gegenwärtig nicht möglich. Auch entsprechende Bemühungen des Trägers um Drittmittel für diese Angebote blieben leider erfolglos.

Durch die weitere Entwicklung der sozialräumlichen Orientierung der Jugendhilfe in Norderstedt ist es sehr wahrscheinlich, dass den zuständigen Stellen weiterer Bedarf sichtbar wird. Eine Realisierung spezifischer Gruppen mit entsprechender Fachlichkeit auch an anderen Standorten in Norderstedt wird nur durch eine Verstärkung insbesondere der personellen Ressourcen umsetzbar sein. Die Fachstellen „Kleine Riesen“ bieten durch das zugrunde liegende Netzwerk spezifischer Hilfen die notwendige hohe Fachlichkeit.

Nicht unerwähnt bleiben sollte an dieser Stelle, dass durch die von der Stadt Norderstedt getragene „Niedrigschwelligkeit“ des Angebotes, die es auch „Institutionsfernen“ Familien ermöglicht ohne Antragsverfahren und ohne Einschaltung von Behörden Zugang zum Hilfsangebot zu erhalten gelingt auch mit Familien in Kontakt zu kommen, bei denen Eltern noch aktiv dem Suchtgeschehen verhaftet sind. Diese (möglichst frühe) Unterstützung ermöglicht es zum Einen benötigte intensivere Hilfen nach dem Kinder- und Jugendhilferecht, auf die im Einzelfall auch ein gesetzlicher Anspruch besteht, zu vermeiden oder im Umfang zu begrenzen, zum Anderen zeigt sich, dass durch die Einbindung der Kinder und Jugendlichen auch noch konsumierende, abhängige Eltern(teile) zum Ende der Betreuung durch die Fachstelle nachweisbar signifikante Verbesserung ihrer Situation bis hin zur Abstinenz erzielen.

Abschlussanmerkung

Wir danken der Stadt Norderstedt und den hier für die Einrichtung der Fachstelle engagierten, verantwortlichen Personen in den zuständigen politischen Gremien und der Verwaltung für die Unterstützung beim Aufbau der Fachstelle „Kleine Riesen“. Gleichzeitig bitten wir um die möglichst baldige Entscheidung, dieses spezifische Angebot für eine psychisch und auch sozial besonders belastete Gruppe von Kindern und Jugendlichen auch über 2014 hinaus fortzusetzen. Entsprechend den vorstehenden Anmerkungen sollte dabei auch eine Verstärkung des Angebotes geprüft und nach Möglichkeit positiv beantwortet werden. Die Fachstelle „Kleine Riesen“ wird den Prozess der weiteren sozialräumlichen Orientierung dabei im Rahmen der ihr gewährten Möglichkeiten aktiv mit unterstützen und gestalten.

Norderstedt, im März 2014

gez. Dr. H.-J. Tecklenburg
Dipl.-Psych.

gez. J. Prieß
Dipl. Soz. Päd.

gez. A. Mehrer
Projektleitung